1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 62.

Mittwoch den 3. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 30. Juli. Se. Majestät der König haben den pensionirten General-Lieutenants v. Oppen und v. Jürgaß den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der vereinigten Universität zu Halle, Dr. Blume, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen, und die Bestallung desselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisher. Kammergerichts-Referendarius Bartsch ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgericht zu Halle bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen sind von Teplitz hier eingetroffen.

Der Königl. Würtembergische General-Major, Graf v. Bismark, ist von Elsterwerda hier angekommen.

Der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, ist nach Halle; der Königl. Würtembergische Kammerherr, Geheime Legations-Rath und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Freiherr von Blomberg, nach Dresden, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Woernoff, als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Schwerin, den 22. Juli. Die englische Gesellschaft hat den Bau der Mac Adamschen Chausseemeile durchschnittlich zu 24,800 Rthlr. NZwdr. übernommen; eine Summe, welche die Unterhalungskosten des ersten Jahres nach Vollendung des Baues mit enthält, und wovon also, letztere mit ungefähr 1000 Rthlr. NZwdr. abgezogen, etwa 23,800 Rthlr. NZwdr. übrig bleiben. Dieser Betrag wird aber in keinem einzigen Falle ganz bezahlt, indem davon dasjenige in Abrechnung zu bringen gestattet ist, was an Steinen und Erdarbeiten unentgeldlich geliefert wird; hiedurch können 10,255 Rthlr. 34 ßl. abgehen, und die Gesellschaft läßt es sich gefallen, daß ihre Forderung bis auf 13,544 Rthlr. 14 ßl. NZwdr. für die Meile gemindert wird, wenn sie die Steine und einen Theil der Erdarbeiten umsonst erhält. Die Unterhaltung der Chausseen ist, nach Ablauf des ersten Unterhaltungs-Jahres, noch auf 21 Jahre für jährliche 800 Rthlr. NZwdr. per Meile bedungen. Die Gesellschaft giebt dadurch die stärkste Garantie für die Güte ihrer Methode und die Dauerhaftigkeit ihres Werkes.

Vom Main, den 23. Juli. Se. K. Hoheit der Kronprinz von Preußen, von Höchstihrer erhabenen Gemahlin K. H. begleitet, sind am 18. d. an dem Badeort Ems angelangt, woselbst Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen sich seit einigen Wochen bereits befinden. In dem Augenblick, wo II. KK. HH. vor dem für Sie in Bereitschaft gehaltenen Hotel abstiegen, war von der Lahnbrücke aus mit einer Rakete das Signal des allgemeinen Beginns der von

Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich von Preußen veranstalteten Empfangfeierlichkeiten gegeben. Sogleich erfolgten Artilleriesalven von den benachbarten Bergen, und auf einem der schönsten derselben strahlte in herrlichster Beleuchtung durch 1500 Lampen die Namenchiffer J. K. H. der Kronprinzessin, ein 32 Fuß hohes E. Dem zehnfach das Geschützfeuer wiederhallenden Echo accompagnirte, auf einem mit griechischem Feuer beleuchteten Nachen unter den Fenstern J. K. Hoheit auf der Lahn auf und ab fahrend, ein Musikchor, und zum Schlusse stieg ein illuminirter Luftballon in herrlichster Purpurgluth empor. Ein wahres Volksfest wurde diese erhabene Feierlichkeit für alle Fremde und Bewohner, und auf jedem Gesichte strahlte der Ausdruck der Freude. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau haben Alles aufgeboten, dem Hohen Fürstenpaare Höchstseinen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Das Haus Rothschild hat mit der Regierung des Großherzogthums von Hessen eine Anleihe von sechs Millionen Gulden zu 4 pCt. abgeschlossen.

Nachrichten aus der Pfalz zufolge, läßt der unbewölkte Himmel, so wie die gelinde Luft, eine lange Dauer der vorherrschenden, fast tropischen Hitze vermuthen. Wie früher alle Landbewohner um Sonnenschein fleheten, so seufzet man jetzt nach Regen. Durch die drückende Hitze fällt manches noch nicht vollständig entwickelte Träubchen ab; dagegen versichern alle erfahrene Weinbauer, daß die übrigen sich um so kräftiger entfalten und um so edler werden. Ein Beweis, wie die Entwickelungsperiode zur Reife schnell geht, ist, daß man in Mainz schon am 19. d. M. fast gänzlich reife Burgunder Trauben in den Gärten hatte. Die Erndte ist in vollem Gange, das Korn gut, der Ertrag aber nicht sonderlich. Weizen scheint noch am ergiebigsten zu werden, dahingegen steht alles Sommergetreide wegen Mangel an Feuchtigkeit sehr zurück. Die Mäuse vermehren sich wieder außerordentlich stark, so daß sie die nämlichen Verheerungen drohen, wie im Jahre 1822.

Es geht die Sage von einem, zwischen den Regierungen von Wallis und Turin besprochenen Projekt, die Straße über den großen Bernhardberg fahrbar zu machen. Man verspricht sich von einem solchen Unternehmen große Vortheile für den Waarenzug aus den Niederlanden, Deutschland und Frankreich nach dem Hafen von Genua. Nicht blos würde Wallis dabei gewinnen, sondern über die ganze westliche Schweiz bis nach Basel, der Vortheil sich erstrecken, ohne daß deswegen die Simplonstraße an Frequenz etwas verlöre.

München, den 14. Juli. In dem, einige Stunden von hier entfernten Kloster Indersdorf, ging kürzlich eine seltene Handlung vor sich: die Einkleidung einer Mutter, ihrer Nichte und der Profeß ihrer Tochter. Die Ceremonie fand in der geräumigen Klosterkirche statt. Zuerst wurde von dem Priester das Hochamt gehalten, worauf sich dieser zu den Nonnen mit der Frage wandte, welches Begehr sie hätten? Die Oberin antwortete, daß erwähnte Mutter und Nichte eingekleidet zu werden wünschten, welche dann, als alle gebräuchlichen Fragen und Antworten geschehen waren, die Novizenkleidung erhielten. Die Tochter aber, die schon drei Jahre im Kloster zugebracht hatte, legte den Profeß ab, und mußte, als Zeichen, daß sie der Welt entsagt hatte, sich auf den Boden legen, wo sie mit dem Leichentuche zugedeckt wurde. Nach vollzogener Ceremonie stand sie als Himmelsbraut wieder auf, und mußte dann von Schwester zu Schwester gehen und ihr den Friedenskuß geben, welches sie mit wahrer Begeisterung that. — Es besteht in Indersdorf ein sehr zahlreiches Erziehungs-Institut von Mädchen, deren Erziehung und Lehre diese Klosterfrauen unter Oberleitung einer Priorin, einer Gräfin von Spreti, besorgen. Die Zöglinge dieser Anstalt sind dieser geist- und gemüthvollen Frau mit großer Liebe zugethan. Wir haben in Baiern noch einige weibliche Institute dieser Art.

Von der Niederelbe, den 23. Juli. Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig werden mit Ihrem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, dem Vernehmen nach, Ihren Aufenthalt zu London noch verlängern.

Man verspricht sich in Braunschweig eine sehr lebhafte Messe, nach den Vorzeichen, welche davon bereits sichtbar sind. Zu Gunsten des Wollmarktes werden aus öffentlichen Fonds Darlehen auf die lagernden Wollvorräthe gegeben. Die Landwolle ist sehr im Preise gestiegen.

Mehrere Mitglieder der ehemaligen hanseatischen Bürgergarde zu Hamburg, überreichten am 16. Juli dem Herrn Obrist-Lieutenant Mettlerkamp, bei seiner bevorstehenden Abreise nach Rußland, einen sehr schön gearbeiteten, mit den Jahreszahlen 1813 und 1814 und der Inschrift: „Dem vormaligen Chef der hanseatischen Bürgergarde, von seinen Waffenbrüdern," versehenen Degen, als Zeichen der Achtung und Anhänglichkeit an einen Chef, der sie im Jahre 1814 mit den Waffen in der Hand siegreich in die befreite Vaterstadt Hamburg zurückführte.

Professor Hansteen hat neulich von Christiania eine Reise nach Tornea angetreten, um seine Beobachtungen über den Magnetismus der Erde fortzusetzen.

Niederlande.

(Vom 22. Juli.) Vorgestern Abend sind Se. K. H. der Kronprinz von Preußen in Brüssel eingetroffen, woselbst Sie bis zum 29. d. zu bleiben gedenken.

Seit einigen Tagen ist der ehemalige neapolitanische General Wilhelm Pepe in Brüssel.

Am 11. d. schlug der Blitz in die reformirte Kirche zu Almelo, als gerade Gottesdienst gehalten wurde.

Es stürzten viele Leute von dem heftigen Schlage betäubt nieder, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Oesterreich.

Wien, den 20. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 9. Juli, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Erzherzöge Franz Karl und Rainer und Höchstderen Gemahlinnen, von Casalmaggiore nach Parma abgereiset.

Der Herzog von Beja ist von seiner nach Galizien, Siebenbürgen und Ungarn unternommenen Reise, gestern wieder hier eingetroffen.

Italien.

Rom, den 10. Juli. Der Prozeß gegen die Carbonari wird gegenwärtig instruirt. Die Anstrengungen einer gewissen Partei, um diese Angelegenheit als eine unwichtige betrachten zu lassen, können gegen so handgreifliche Unthaten, als der Mordanfall auf Pontini ist, nichts ausrichten. Letzterer, der von seinen Wunden beinahe hergestellt ist, ist vom Hospital nach der Engelsburg gebracht worden, vermuthlich, um ihn vor jeder etwanigen weitern Verfolgung seiner Feinde zu schützen. Die Menge der gegen die Angeschuldigten zeugenden Thatsachen ist so groß und stark, daß jene in ihren Verhören sich sehr ungebehrdig benehmen. — Der Pabst genießt trotz der großen Hitze der besten Gesundheit und bleibt thätig im Vatikan, während viele Familien die frische Landluft suchen. Der Erzbischof von Paris, der dieser Tage nach Neapel abreiset, hatte mit dem französischen Gesandten, bevor derselbe sich nach Albano begeben, einige Zusammenkünfte gehabt. (Moniteur.)

Die berühmte Stegreif-Dichterin Rosa Taddei gab am 3. d. eine improvisatorische Unterhaltung, in der sie außerordentlichen Ruhm einerndtete. Sie führte sieben verschiedene Thema's in dem mannigfaltigsten Versmaaß aus, und die Lebhaftigkeit ihrer Phantasie war nicht mehr zu bewundern, als ihre ausgedehnten Kenntnisse und die Leichtigkeit ihrer Versifikation. Die lateinische Akademie hat sie unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen.

Spanien.

Madrid, den 15. Juli. Gestren ist der König, die Königin, der Infant Don Miguel und dessen Gemahlin, nach San-Ildefonso abgereiset. In Begleitung des Hofes befinden sich die Minister Zea und Calomarde. Die Weissagungen von dem Sturze des Letztern waren also falsch. Der Kriegsminister ist, wie man sagt, von seinen Feinden dem Könige als ein Freimaurer denunzirt worden.

Die Generale Valdez und Canterac haben bis jetzt keine Erlaubniß, hieher zu kommen, erhalten können.

Ein Regiment, welches nach Havanna bestimmt war, hat (wie der Courrier français wissen will) sich fast aufgelöset, indem so viele desertirt sind, daß kaum 150 Mann beisammen blieben.

Es giebt hier gegenwärtig drei politische Vereine: die Ankergesellschaft, der Verein von Elio's Schatten, und der Verein der Empfängniß; zu letzterem zählen sich die Gemäßigten.

Aus den Provinzen erfahren wir nichts Erhebliches. Man erwartet diesmal eine noch schlechtere Erndte als im vorigen Jahre. Hier verspürt man Mangel an Trinkwasser, und die Bäckerladen werden schon des Morgens um 5 Uhr belagert.

In Sevilla (meldet der Constitutionnel) sind bei Gelegenheit eines Stiergefechts unruhige Auftritte entstanden, und zwar durch die Unvorsichtigkeit eines Zuschauers, der einem Fechter (der ein Royalist war), als er gegen einen schwarzen Stier ankämpfte, zurief: „Nimm dich in Acht, Sombrero (dies war ein Spottname des Fechters), die Negro's (die Schwarzen) tödtet man nicht so leicht!" Das Schauspiel hat sich mit Messerstichen geendigt.

Am Johannistage war in San-Fernando (Isla de Leon) ein Stiergefecht, wobei ein Torreador von einem Stier umgebracht worden ist.

In Quintanar de la Orden (Catalonien) ist der Alkalde getödtet worden.

In Cadix treffen viele Kaufleute Vorkehrungen, diese Stadt gänzlich zu verlassen. Die Küste von Galicien und Biscaya wimmelt von Corsaren unter columbischer Flagge. Mehrere spanische Schiffe im Hafen von Bayonne wagen nicht von dort nach Bilbao zu segeln. Die Versicherungen kosten einen so hohen Preis, daß sie beinahe den ganzen Ertrag des Verkehrs verschlingen.

Eine columbische Goelette hat sich vor Ceuta postirt, um die Zufuhr von Lebensmitteln nach dieser Festung zu verhindern. — Unter den spanischen Truppen zu Algesiras und Malaga herrscht Desertion.

Am 28. v. M. hat der König von Portugal mehrere Bataillone Seetruppen aus den englischen Schiffen im Tajo die Revüe passiren lassen.

Spanische Grenze, den 18. Juli. Der Courr. franç. meldet aus Irun unter dem 15. d. M., daß die Behörden von Guipuzcoa bei ihrem Entschluß, die Aufnahme spanischer Truppen zu verweigern, beharren; sie haben sogar den Freiwilligen die Waffen abzugeben befohlen, mit der Verwarnung, daß sie, wenn sie sich widersetzen, als Linientruppen angesehen und als Rebellen bestraft werden würden. Am 13. ist Quesada incognito in Vittoria angekommen, seitdem aber wieder verschwunden. Man behaupret, daß er General-Capitain von Granada geworden sey, und daß der General San-Juan Statthalter der baskischen Provinzen werden würde. In Bilbao ist die Ruhe noch nicht ganz wieder hergestellt, und die Kaper, die in diesen Gewässern herumstreifen, machen auf die dortigen Einwohner einen unangenehmen Eindruck.

Frankreich.

Paris, den 20. Juli. Man schreibt aus Bayonne unter dem 12. d., daß die obern Militairbehörden damit beschäftigt sind, für die 16 Bataillone, die nach und nach binnen 7 Wochen dort eintreffen werden, ein Unterkommen zu finden. Zwei Drittheile dieser Truppen werden in der Domaine von Marrac, und die übrigen vor der Stadt auf der Heerstraße nach Spanien hin kampiren. Auch bei Perpignan kommt ein ähnliches Lager zu Stande.

Der Courr. franç. meldet, daß ein Abgeordneter der griechischen Regierung in Rom eingetroffen sey, um von dem Pabst einen orthodoxen königl. Prinzen zu erbitten, der König von Griechenland seyn solle. Dasselbe Blatt behauptet, daß ein französ. Offizier gegenwärtig mit der österreichischen Regierung in Unterhandlung stehe, damit 11 im Bassin von Venedig liegende Kriegsschiffe, ihm für den Pascha von Aegypten käuflich überlassen werden mögen.

Von Seiten unseres Erzbischofes ist dem Abbé de la Mennais zu predigen untersagt.

Dulviret's abgekürzte Geschichte des Sacrilegiums, die von der Polizei weggenommen worden war, ist, mittelst Erkenntniß des königl. Gerichtshofes, wieder freigegeben worden.

Der Baron von Blumenstein, vormals Genie-Obrist, Ritter des Ludwigs- und des preußischen Militair-Verdienst-Ordens, ist auf seinem Landsitz bei Vienne gestorben.

Auch in Castelnaudary, Bourg und Nantua hat man für die Griechen Subscriptionen eröffnet.

Eine hiesige Zeitung berechnet die Zahl der Hunde in Paris auf 85tausend, von denen nur 31,700 als Hof-, Fleischer-, Karrenhunde u. dgl. nützlich, die übrigen 53,000 aber überflüssig seyen. Eine tüchtige Verminderung dieser Hundearmee kann also in dieser Hitze nicht als gleichgültig betrachtet werden.

(Vom 23.) Mehr als 50 Dichter haben die Krönung in Rheims besungen. Eine Sammlung aller bei dieser Gelegenheit erschienenen Lieder und Oden ist so eben ausgegeben worden.

Die Bildung eines Uebungs-Lagers bei Bayonne und Perpignan scheint zuverlässig. Das Lager von Bayonne wird vom General-Lieutenant Grafen Pelleport befehligt werden; das bei Perpignan vom General-Lieutenant Grafen d'Alton. Die Uebungen werden in den ersten Tagen des September beginnen und bis zum 15. Oktober dauern. Der Kriegsminister wird beide Lager bereisen, hierauf über die östlichen Departemente nach Paris zurückkehren, und dann die Gornison von Straßburg, so wie auch das Lager bei Luneville inspiciren.

Aus Rom erfahren wir, daß der Pabst dem Erzbischof von Paris, als er zu ihm kam, die Arme reichte; dieser Prälat aber warf sich ihm zu Füßen. Hierauf wurden die beiden Großvicare eingeführt, und alle drei empfingen kniend den Segen des Pabstes für eine Million Seelen.

Der Arzt, Dr. Duleau, will in Paris eine Anstalt zur Aufnahme und Heilung von Harthörigen und Tauben anlegen. Es ist sogar Hoffnung, daß in dieser selbst Taubstumme geheilt werden, indem ihr Unternehmer, der genannte Arzt, unlängst einem taubstummen Kinde nach einer Behandlung von neun Monaten das Gehör wieder hergestellt hat, und dies schon das zweite Beispiel einer Kur der Art ist; schon vor drei Jahren nämlich hat er einem taubstummen Mädchen, mittelst Durchbohrung des Trommelfells, ihr Gehör wieder gegeben.

Der Contre-Admiral Duplessis ist in Folge eines Bisses, den ein toller Hund ihm an der Hand versetzt hatte, gestorben. Obwohl er den Zustand seiner Krankheit kannte, wollte er sich doch nicht die Hände binden lassen, so daß es seinen Freunden und Aufwärtern schwer ward, ihm, während er die Anfälle der Wuth hatte, nahe zu kommen. Es verdient einer rühmlichen Erwähnung, daß die Gefahr die Priester nicht abgehalten hat, bis zum letzten Augenblick ihm die Tröstungen der Religion zu spenden.

Im Monat Mai war auf mehreren fremden Schiffen, die auf der Rhede von Alexandrien lagen, die Pest ausgebrochen, so daß auf einigen derselben die ganze Schiffmannschaft umkam. Zwei mit Baumwolle beladene französische Fahrzeuge wurden auf der Fahrt von Alexandrien nach Frankreich gleichfalls von der Pest befallen. Das eine, Capitain Baron, verlor 2 Matrosen; das andere, Capt. Audibert, verlor 4 Menschen, worunter der Capitain selbst. Als die beiden angesteckten Schiffe in der Rhede von Pommegue ankamen, erklärte sich die Gesundheitsbehörde von Marseille für permanent, und verfuhr bei dieser Gelegenheit mit gewohnter Erfahrung und Energie. Nur ein Schiffjunge, an dem bereits die Kennzeichen der Pest sichtbar waren, war am 30. v. M. nach dem Lazareth gebracht, woselbst man ihm die Pestbeule mit einem glühenden Eisen ausbrannte, so daß er bereits am 10. d. M. außer Gefahr war. So wird also auch diesmal Frankreich und Europa, durch die Wachsamkeit der Lazareth-Beamten vor der Pest bewahrt werden, die in früheren Jahrhunderten eine stehende Landplage fast der ganzen bewohnten Welt gewesen ist.

Großbritannien.

London, den 19. Juli. Aus Ostindien sind wichtige Nachrichten eingegangen. In Folge einer Capitulation zwischen den birmanischen Häuptlingen und dem Oberstlieutenant Richards ist die ganze Provinz Assam — die erst seit 5 Jahren im Besitz der Birmanen ist — von diesen geräumt worden. Die Truppen des Oberstlieutenants waren am 27. Januar, als sie

in Assam einzogen, von den Birmanen, jedoch vergeblich, angegriffen worden, worauf sie gegen Rungpore, die Hauptstadt von Assam, rückten. Dicht bei dieser Stadt wurden die Feinde am 29sten abermals aufs Haupt geschlagen. Die letzten Depeschen reichen bis zum 4. Februar, an welchem Tage Rungpore mit 200 Kanonen von unsern Truppen besetzt war. Der Zug des General Morrison gegen Arracan, und des General Shuldham gegen Munipore, ging zwar, des schwierigen Terrain halber, nicht so rasch von statten, doch sind diese beiden Heeresabtheilungen gleichfalls im Vorschreiten. Von Ranguhn aus wollte ein Corps unter Sir Campbell den Fluß hinauf marschiren, um die Truppen von Arracan zu unterstützen. Zwischen den Häuptlingen Bundula und Munschura ist Zwistigkeit ausgebrochen. Man sieht einem baldigen Ende dieses Krieges entgegen.

In Quebeck ist am 18. Juni ein ungeheures Holzfloß, welches das bekannte Schiff Columbus noch übertrifft, vom Stapel gelassen worden. Es ist 301 Fuß lang, 50 breit, 35 tief, und hält 5001 Tonnen. Es kann 8000 Tonnen Holz laden. Wir wollen wünschen, daß seine Fahrt glücklicher ablaufen möge, als die des Columbus.

Abermals ist ein verdienstvoller Mann, während einer wissenschaftlichen Reise, das Opfer der arabischen Wüsten geworden. Der Geistliche, Joseph Cook, ist am 3. März in dem Passe Wadi Hebrun, beim Berge Serbel, zwischen Tor und dem Sinai (am rothen Meere), auf seinem Kameel gestorben. Dieser junge Mann war, nachdem er Holland, Frankreich, Deutschland und die Schweiz besucht, und 4 Jahre in Italien gelebt hatte, im August v. J. von Malta nach Aegypten abgegangen, um Palästina zu bereisen. Er war bis an den zweiten Nilfall gekommen, und hierauf nach Cairo zurückgekehrt, von wo aus er sich nach dem Berge Sinai auf den Weg machte. Die Strapazen dieser Reise, verbunden mit einer großen Hitze und den mannigfaltigen Entbehrungen in dieser Gegend, untergruben seine feste Gesundheit. Er ward nahe bei dem Brunnen von Elim begraben, ohne, was er so sehnlich gewünscht hatte, diesen Ort noch lebend erreichen zu können.

Sir Walter Scott ist mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohne (Herrn Lockhart) in Dublin eingetroffen, woselbst er eine sehr ehrenvolle Aufnahme gefunden hat. Er logirt bei seinem Sohne, dem Husaren-Capitain. Er heißt dort der nordische Ariost. Von seinen neuesten Romanen ist die erste Auflage schon vergriffen.

Der neue katholische Verein in Irland wird unverzüglich zu Stande kommen.

Hier ist aus Zante das Schreiben eines Mannes angekommen, der am 8. Juni den Colocotroni in Tripolizza gesprochen hatte. Damals hatte er 20 bis 30,000 Mann unter seinem Commando. Ganze Dörfer waren von Männern leer, die sämmtlich zu seiner Armee gehören.

Eine Gesellschaft, mit einem Kapital von 200tausend Pfd. St., ist willens, zwischen Liverpool und andern großen Handelsstädten eine Telegraphenlinie zu errichten.

Die Edinburger Zeitungen zeigen als ausgemacht an, der Titel des nächsten Werkes des Verfassers von Waverley werde — **Napoleon** — seyn, und dasselbe aus 4 Bänden bestehen.

Eine Sau von chinesischer Zucht in Walthamstown hat dreimal in einem Jahre geworfen und 75 Junge zur Welt gebracht; das erstemal 24, das zweitemal 25 und das drittemal 26, welche beinahe alle leben.

Am 25. Mai ist Lafayette von Uniontown nach Pittsburg abgereiset. In Cincinnati erhielt er einen Besuch von zwölf Schweizer-Emigranten, die von Vevey 17 (deutsche) Meilen weit hergekommen waren, um ihn zu sehen. Sie schenkten ihm zwölf Flaschen Veveywein.

Die Neigung der Potentaten der nördlichen und südlichen Halbkugel, sich gegenseitig zu nähern und kennen zu lernen, scheint sich immer weiter zu verbreiten. Der Besuch des Königs der Sandwich-Insel erregte schon einiges Aufsehen in London; seit zwei Monaten befindet sich nun auch ein Fürst der Neuseeländischen Inseln in Liverpool, der im eigentlichen Verstande in die Staaten Sr. Majestät mit Gewalt eingedrungen ist. Er nennt sich Tepahe. Als der Capitain Roberts mit seinem nach Liverpool gehörigen Schiffe an der Küste von Neuseeland hinsegelte, näherten sich ihm zwei Kriegskanots, beide voll von Menschen. Der Capitain rief seine Mannschaft zu den Kanonen, um auf jeden Fall gefaßt zu seyn, und machte den sich nähernden Kanots Zeichen, sich fern zu halten. Es erschien nun ein Häuptling auf der Spitze des nächsten Kanots, legte seinen Mantel ab und zeigte auf seine Leute, die alle nackt und waffenlos waren. Der Capitain ließ sie jetzt näher kommen, worauf Tepahe sogleich mit einem Sprunge auf dem Verdeck war, den Capitain bei beiden Händen faßte und seine Nase an dessen Nase legte, woraus der Capitain schloß, daß dieses eine freundschaftliche Begrüßung seyn möge. Der Neuseeländer sprach dann eine lange Rede, die freilich keiner auf dem Schiffe verstand; indessen wurde ihm durch Zeichen bedeutet, daß er das Schiff verlassen müsse. Da er sich dessen weigerte, so befahl der Capitain vier seiner stärksten Leute, den Fürsten über Bord zu werfen, welches sie aber nicht auszuführen vermochten; Tepahe ging darauf an die Seite des Schiffes und rief seinen Leuten etwas zu, was vermuthlich ein Befehl war, wegzurudern, denn beide Kanots entfernten sich mit großer Eile und ließen ihren Herrn in der Gewalt des Capitain zurück, der

anfänglich in einiger Verlegenheit war, was er mit seinem ungebetenen Gaste anzufangen habe. Tepahe bemühte sich darauf dem Capitain verständlich zu machen, daß es seine Absicht sey, den König Georg in England zu besuchen und ihn um einige Flinten und etwas Schießpulver zu bitten, damit er sich an einigen seiner Nachbaren, — welche aus Port Jackson Gewehre und Pulver erhalten, ihn angegriffen und geschlagen, seinen Sohn gefangen genommen und aufgefressen hätten, — rächen könne. Dieser Fürst ist 5 Fuß 10 Zoll hoch, von breiten Schultern und derben Fäusten; sein ganzer Bau zeugt von ungeheurer Stärke, seine Arme könnten als Modelle zu einer Statue des Herkules dienen. Er ist über und über tättowirt, und gleichwohl ist sein schwarzes Gesicht noch schön geblieben. Sein Auge ist feurig, aber nicht wild. Er gewöhnte sich bald an die englische Kleidung, und sowohl der Capitain als die Mannschaft gewannen ihn in kurzer Zeit lieb. Von seiner ungeheuern Stärke gab er einen Beweis, indem er einen vierschrötigen Matrosen, der ihn wirklich beleidigt hatte, beim Gürtel packte, ihn mit steifem Arm über den Kopf hielt und dann mit solcher Gewalt zu Boden schleuderte, daß er mehrere Tage an Quetschungen und Verrenkungen unter wundärztlicher Behandlung liegen mußte. Als der Capitain in einem schweren Sturme über Bord fiel, sprang er sogleich in die schäumenden Wellen und brachte den sonst ohne Rettung Verlornen wohlbehalten an das ausgesetzte Boot. Bald nachdem er in Liverpool angekommen war, wo er in dem Hause des Capitain wohnte, wurde er mit den Masern befallen, die er jedoch leicht überstand. Der Doktor Trail hatte ihm zur Ader gelassen, und als er das Blut in dem Gefäße sah, äußerte er, daß Blut ein köstlicher Trunk sey. Man hat sich von ihm versprechen lassen, das Menschenfressen aufzugeben und auch seine Landsleute dazu zu vermögen; ob er aber Wort halten wird, ist sehr zweifelhaft, denn er spricht noch oft mit Wohlgefallen von dem zarten Fleische eines Menschenschenkels, als dem höchsten Leckerbissen für neuseeländische Schmecker. Mit einem sehr ähnlichen Bildniß eines Malers von ihm, war er sehr unzufrieden, weil die Zeichnung der Tättowirung nicht richtig sey. Er ergriff darauf selbst einen Pinsel und machte auf einem Stück Papier, ohne Spiegel, eine so genaue Zeichnung seines Gesichts und besonders der Tättowirung in selbigem, daß Jeder über sein Talent zur Nachahmung in Erstaunen gerieth; er hat hernach mehrere Copien davon gemacht. Schon hat er eine ziemliche Anzahl Gewehre geschenkt erhalten, die ihm viel Vergnügen machen, woran er unaufhörlich putzt, und mit denen er schon vollkommen gut umzugehen weiß; ist aber sehr unzufrieden, daß er noch nicht nach London gebracht ist, da er die weite Reise gemacht habe, um die Bekanntschaft des Königs Georg zu machen. Die Regierung läßt dem Capitain Roberts eine mäßige Summe für seinen Unterhalt bezahlen.

Brasilien.

Rio Janeiro, den 22. Mai. Es ist gewiß, daß zweimal kürzlich auf den Regenten geschossen und in Folge dessen mehrere Personen festgenommen und nach der Cobras-Insel geschickt worden sind.

Türkei und Griechenland.

Von der Küste des Mittlmeeres, den 8. Juli. Es ist der griechischen Flotte ein türkisches Aviso in die Hände gefallen, das von Konstantinopel kam und dem Kapudan Pascha Depeschen zu überbringen hatte. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, diese Depeschen enthielten den Befehl, daß der türkische Großadmiral sogleich nach Konstantinopel zurückkehren und dem Kapudan Bey das Commando übergeben solle; daß Letzterem unter persönlicher Verantwortlichkeit auferlegt werde, unverweilt nach Patras abzusegeln, um die Operationen Reschid Pascha's zu unterstützen; daß den türkischen Marinebefehlshabern die Unzufriedenheit des Großherrn mit ihrem bisherigen Benehmen bezeugt worden sey u. dergl. Auch sollen diese Depeschen wichtige geheime Instruktionen enthalten haben. Sie sind sogleich an die griechische Admiralität zu Hydra abgeschickt worden, welche dieselben, wie man glaubt, bekannt machen wird. — Der Kapudan Pascha hat sich noch nicht aus dem Hafen von Suda hervor gewagt, da sein früherer Versuch, aus demselben zu ferneren Operationen in die offene See zu steuern, so sehr mißlungen ist, und ihm so großen Verlust zugezogen hat. Die Griechen sind übrigens sehr auf ihrer Hut. Sie beobachten mit großer Aufmerksamkeit die candiotischen Häfen, und haben zugleich ihr Augenmerk auf das jonische Meer gerichtet, wo ihr Geschwader durch mehrere Kriegsschiffe verstärkt worden ist, um auf jeden Fall Meister am Eingange des Meerbusens von Patras und der ätolischen Küste zu bleiben. — Die ägyptische Flotte unter Hussein Bey, die neulich wieder die moreotischen Häfen verlassen hat, soll nun dem Admiral Miaulis, der sie anzugreifen gedachte, zu entgehen gesucht, sich gegen die Westküste von Candien gewendet und diese Insel südlich umsegelt haben. Man weiß noch nicht, was aus ihr geworden ist. Mehrere aus Alexandrien kommende Transportschiffe, mit Kriegs- und Mundvorrath und einigen Truppen beladen, sind von den Griechen genommen worden, bevor sie Candia erreichen konnten. — Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Ibrahim Pascha seinen Marsch nach Tripolizza eingestellt hat, weil er sich zu schwach fühlte, um dahin vorzudringen, und einige seiner vorgerückten Corps angegriffen und zerstreut

worden sind. Die moreotische Armee verstärkt sich immer mehr und soll die Offensive ergreifen. — Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel hat Herr v. Minciaky dem Reis-Effendi, auf dessen Anfrage wegen der Epoche der Ankunft des russ. Gesandten Hrn. v. Ribeaupierre, erklärt: daß derselbe nicht eher seine Reise aus Petersburg antreten werde, als bis die Pforte sämmtliche Stipulationen des Bucharester Traktats vollzogen haben wird. Auf die dringenden Vorstellungen, die wegen dieses letztern Punktes vom russischen Geschäftsträger statt gehabt haben, ist noch keine befriedigende Antwort erfolgt, obgleich der österreichische Internuntius das Begehren Rußlands nachdrucksvoll unterstützt hat.

In einem Schreiben aus Corfu, vom 25. Juni, heißt es: „Seitdem die griechische Regierung sich genöthigt gesehen hat, die Generale Colocotroni, Londo, Zaimi rc. aus der Verbannung zurückzurufen, haben die Sachen in Morea eine andere Wendung genommen. Ganz Morea hat wieder zu den Waffen gegriffen, und Ibrahim Pascha wagt es daher nicht, weiter vorzugehen, sondern begnügt sich nur, die von ihm eingenommenen Stellungen zu behaupten. Rumeli Walessi soll in Folge eines Gefechts mit den Griechen die Belagerung von Missolunghi aufgehoben, und ein zweites Treffen bei Salona den Griechen einen vollständigen Sieg gegeben haben.“

Ein Schreiben aus Zante vom 19. Juni in einer römischen Zeitung meldet: „Bei Capo d'Oro verloren die Türken außer dem Admiralschiff und andern Kriegsfahrzeugen, welche verbrannt wurden, auch noch 26 Transportschiffe, welche in die Hände der Griechen fielen. Sie waren 4 mit Kalk-, 2 mit Back- und andern Steinen, 1 mit Nägeln und Eisenwerk, 1 mit Brettern, 2 mit Mundvorräthen und 16 mit hundert Stück Kanonen, Haubitzen und Bomben beladen; auch befanden sich auf denselben einige europäische Ingenieurs und Artilleristen, welche mit diesen Materialien, Missolunghi gegenüber, eine Festung erbauen sollten, um jene zu zerstören. Alle diese Schiffe wurden nach Napoli di Romania aufgebracht; der Kapudan Pascha selbst soll auf einer türkischen Brigantine entflohen, bei Mitylene aber von den Griechen eingeholt und gefangen worden seyn. — Ibrahim befindet sich bei Calamata in einer kritischen Lage; man sieht seiner Ergebung stündlich entgegen. — Das griechische Heer von Salona marschirte, nachdem es ein türkisches Corps von dieser Festung zurückgeschlagen hatte, gegen Missolunghi, und nöthigte die davor liegenden Türken, die Belagerung aufzuheben.“

Der Constitutionnel berichtet aus einem Privatschreiben aus Berut in Syrien, daß die beiden Grafen Riccardi de Lantosa, Stabsoffiziere der vormaligen piemontesischen Armee, und mehrere andere Italiener und Franzosen, welche in der Armee des Pascha von Aegypten Dienste genommen hatten, daselbst angekommen seyen. Sie hatten diesen verlassen, nachdem der Pascha entschieden Partei gegen die Griechen genommen, was ihnen bei dem frühern Zögern in seinen Entschlüssen immer zweifelhaft geblieben war. Die gänzliche Entblößung an allen Hülfsmitteln hinderten sie, sich nach Griechenland zu begeben, und sie wollen nun zu Abbas Mirza nach Persien, in dem sie einen Feind der Türken und einen Freund europäischer Civilisation erblicken. Die zurückgebliebenen Offiziere sollen mit dem Verfahren des Pascha sehr unzufrieden seyn. Selbst General Boyer beklage seine Lage, indem die großen Versprechungen, die man ihm gemacht, nicht erfüllt würden. — Aus Syra berichtet dasselbe Blatt vom 4. Juni, daß die Griechen ihre Brander auf jede Art zu vermehren suchen. Die griechischen Kaufleute bezahlten 50,000 Piaster für zwei Handelsschiffe für die Regierung, die zu Brandern eingerichtet werden sollen. Vier andere Fahrzeuge wurden in Syra zu demselben Zweck, jedes zu 25,000 Piaster, gekauft. Die Einrichtung zu Brandern ist gewöhnlich schon nach Verfluß von 4 Tagen erfolgt. Schmale Fahrzeuge von einer besondern Form, die sehr schnell segeln, und bei deren Zusammenfügung man keine eiserne, sondern hölzerne Nägel gebraucht, werden in Poro (einer, Hydra gegenüber liegenden Insel) erbaut. Zwei davon sind schon fertig, und eines befehligt der bekannte Canaris.

Einem in der Zeitung von Florenz vom 16. Juli enthaltenen Schreiben aus Alexandrien (Aegypten) zufolge, wird die Dampfschifffahrt über Ancona, Corfu, Malta und Bombay im nächsten September eröffnet werden; sie soll bekanntlich die Ueberfahrt von England nach Bombay in 37 Tagen bewerkstelligen. Man erwartete in Alexandrien täglich die Ankunft der engl. Commission, welche mit dem Vicekönige wegen Eröffnung eines Kanals zur Verbindung des rothen mit dem Mittelmeere in Unterhandlung treten soll.

Vermischte Nachrichten.

Zu Darmstadt waren kürzlich Berichte von Seiten des großherzogl. Hofgerichtsrath Schenk aus Köpenik eingetroffen, worin derselbe den Zeitpunkt seiner Rückkunft als nahe bevorstehend ankündigt; auch sollen diese Berichte günstig für die Angeklagten, die Hofgerichtsadvokaten Hoffmann und Rühl, lauten, die man hiernächst dem Kreise ihrer Familien und ihren Berufgeschäften wiedergegeben zu sehen hoffen dürfte.

Bei dem Dorfe Lünow, im Angermündeschen Kreise, ist ein in dortiger Gegend noch nie gesehener Vogel, der ägyptische Ibis, geschossen worden.

Die jetzt zu Aachen in dem ehemaligen freien kaiserlichen Reichsstift zu St. Cornelymünster auf der Inden, Ordens des heil. Erzvaters Benedicti, nunmehrigen Pfarrkirche, vom 11. Juli bis 25. einschließ-

lich, täglich Nachmittags um 3 Uhr zur öffentlichen Verehrung feierlich vorgezeigten, seit mehr als tausend Jahren daselbst aufbewahrten großen evangelischen Stücke, sind: 1) das Schürztuch, Lintium Domini, Joh. XIII. 4. u. 5., womit sich unser Heiland Jesus Christus am letzten Abendmahl umgürtet hat; 2) das Stück, genannt reine Leinwand, Sindon munda, Matth. XXVII. 59., worin Joseph von Arimathia und Nikodemus den heiligsten Leichnam unsers Erlösers eingewickelt und in ein neues Grab gelegt haben; 3) das Schweißtuch, Sudarium Domini, Joh. XX. 7., womit das allerheiligste Haupt unsers Seligmachers im Grabe bedeckt war. — Diese Stücke wurden dem gedachten Stifte von seinem heil. Stifter, Karl dem Großen, römischen Kaiser, und dessen Sohne, Ludwig dem Frommen, geschenkt, und werden durchgehends alle 7 Jahre, nach uraltem Gebrauch, an den bestimmten Tagen gezeigt.

Dr. Fischer zu Kornneuburg in Oesterreich weissaget einen sehr warmen und trockenen Sommer und Herbst; weil die Sonne vorzüglich rein und ohne Flecken sey, folglich viel stärker und gleichförmiger Licht und Wärme auf unserer Erde entwickeln werde. Thau werde sehr oft die einzige Erfrischung der Vegetationskraft seyn. Die Westwinde werden nur Wolken, seltener Strichregen, und keinen anhaltenden Landregen bewirken. Im Juli werden die meisten, mit Gewitter verbundenen Strichregen und die heißesten Tage fallen, heißer als 1819 und 1822. Ein lange dauernder, warmer, trockener Herbst, wird die Weinlese sehr begünstigen. Zwischen dem 10. September und 10. Oktober wird die seltene und sehr interessante Zusammenkunft der drei durch Licht und Glanz sich auszeichnenden Planeten, Venus, Mars und Jupiter, beim Regulus, als dem schönsten Stern im Löwen, Morgens 3 Uhr, statt finden. Alle drei werden ebenfalls Licht- und Wärme-Entwickelung befördern und uns schöne Herbstmorgen verschaffen.

Der zu Lausanne erscheinende Nouvelliste Vaudois vom 1. Juli meldet Folgendes: „Man hat ein Mittel gefunden, das Gewebe der Spinnen zu benutzen. Ein Bauer im Teschenschen ist, nachdem er mehr als 20 Jahre seines Lebens Versuchen mit diesem Gewebe gewidmet hatte, dahin gekommen, eine Art sehr zartes und dauerhaftes Zeug zu verfertigen, das alle Farben anzunehmen fähig ist. Dieses Zeug ist der Untersuchung der Gesellschaft des Ackerbaues und der Industrie zu Berlin unterworfen worden, welche die Vorzüglichkeit desselben vor den in Schlesien fabrizirten Zeugen anerkennt, und seinem Erfinder eine Aufmunterungs-Medaille bestimmt hat. Schon haben viele Einwohner dieser Gegenden von diesem Spinnewebetuche, wie sie es nennen, Gebrauch gemacht, und eingestanden, daß es eben so viele Dauerhaftigkeit und weit mehr Ersparung als die andern Zeuge darbiete. — So viel Einsender dieses weiß, ist dergleichen Spinnewebetuch hierorts noch unbekannt, und daher möchte er das Handlungshaus wissen, welches diesen Artikel feil bietet. Vielleicht findet es hier großen Absatz."

Einem königl. französischen Beschlusse zufolge, sollen den Feldgeistlichen dieselben militairischen Ehrenbezeigungen und Begrüßungen zu Theil werden wie den Offizieren. Im Stabe nehmen sie ihren Rang gleich nach den Oberoffizieren ein. Auch müssen sie nach ihrer Ankunft beim Corps vor dem ganzen Regiment anerkannt werden, und den Eid, wie die Offiziere, leisten.

Das Heinrichs-Fest auf dem Trocadero, am Namenstage des jungen Herzog von Bordeaux gefeiert, war eines der heitersten, das Paris seit langer Zeit gesehen hatte. Es stellte einen Jahrmarkt dar, und die Schauspieler des Vaudeville waren, in allerliebsten Verkleidungen, die Handelsleute. Die königliche Familie und der junge Herzog, der Held des Tages, erschienen. Ein prächtiges Zelt nahm ihn auf, vor welchem ein kleiner Uhlan Schildwache stand. Vierzig Andere, von gleichem Alter, in gleicher Uniform, einen Trompeter an der Spitze, exercirten. Ein Uhlan hielt das Pferd des jungen Prinzen (von Holz). Der König führte ihn bei der Hand, und sagte ihm: „Eh bien, commande les, mon ami!" — Unter denen zum Verkauf angebotenen Waaren, wurden die Pfefferkuchen von Rheims und eine schöne Trommel allem andern vorgezogen.

Nach London ist eine Merkwürdigkeit eigener Art gebracht worden, nämlich ein lebendiges Skelett, ein Mann von 40 Jahren, der durchaus nichts als Haut und Knochen hat. Dieser ambulante Leichnam nimmt täglich nur 2 Unzen Nahrung zu sich; er ist zu Brighton gelandet worden und gehört einem Obersten der Armee, welcher ihn zur Schau ausstellen will.

Ludwig XVIII. fiel gleich im Anfange seiner letzten Krankheit zusehends aus den Kleidern; da er dies bemerkte, befragte er einige Personen, die ihn umgaben, ob sie fänden, daß er magerer würde? Diese Herren, in der Meinung, dem Könige den Hof zu machen, versicherten das Gegentheil. Da zeigte ihnen der Monarch die weiten Aermel seines Rockes, und sagte lächelnd: „Sie sehen, mein Rock ist kein Hofmann."

In der kleinen Kirche von Wouvarpthon hängt in goldenen Ketten die eiserne Tasse, mit welcher Wilhelm von der Normandie aus der Themse Wasser schöpfte, um sein Gesicht, das mit Staub und Blut bedeckt war, zu erfrischen. Der Nagel des Sarges eines großen Mannes ist, wie Shakespeare sagt, würdiger der Achtung der Nachkommen, als drei Blätter aus der Krone eines Tyrannen.

Beilage zu No. 62. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 3. August 1825.

Vermischte Nachrichten.

In der ersten Hälfte des Jubeljahres hat zu Rom die Brüderschaft der heil. Dreieinigkeit zur Aufnahme der Pilger im Ganzen 97,900 Pilger verpflegt.

Der mexicanische Congreß hat alle Adelstitel, als: Marquis, Graf, Ritter u. s. w., abgeschafft.

Die Zahl der Aktien von den seit einem Jahre in England entstandenen Compagnien, welche auf der Fremden-Stockbörse cirkulirten, wird auf 1 Million und 360,000 angegeben.

Ein Privatmann von Brompton hat am 5. Juli ein Frühstück gegeben, bei welchem sich 7 Prinzen und Prinzessinnen von der königl. Familie und 700 Personen von dem engl. Adel einfanden. Das Frühstück ist Abends um 5 Uhr aufgetragen worden.

* * *

Der dritte August.

Zum Himmel hebt der Geist die kühnen Schwingen,
Und lauter schlagen alle Pulse heute.
Da hohe Ehrfurcht diesen Tag stets weihte,
Muß unser Wunsch auch zu den Sternen dringen.

Und uns'rem Fürsten, dem wir heute singen,
Lebt dort ein Seraph an des Thrones Seite,
Auf daß er sinnig unsre Bitten deute,
Die aus dem vollen Herzen rein wir bringen.

Louise wird der Kinder Flehen hören,
Und frommen Bitten fördern das Gewähren;
Denn, wem wir singen, ist ja einzig Er!

Des Herzens Ruhe Ihm und Kraft und Stärke!
Unsterblichkeit für Seiner Hoheit Werke!
Es lebe Friedrich Wilhelm unser Herr!!

C. S.

Für die Abgebrannten zu Zielenzig sind eingegangen: 45 Thaler 11 Sgr., als der Ertrag einer, zum Besten dieser Hülfsbedürftigen gegebenen dramatischen Vorstellung. Vorstehende Summe ist dato dem Magistrat zu Zielenzig übersandt worden.

Liegnitz, den 3. August 1825.

Die Zeitungs-Expedition.

Für die abgebrannte Marien-Kirche hieselbst haben im verflossenen Monat Juli die Nicht-Parochiani der Stadt und Vorstadt 14,200 Stück Ziegeln und 4 Fuder Sand, die Parochiani 9250 Stück Ziegeln und 4 Fuder Sand, der Gutsbesitzer Herr Teichmann v. Schmochwitz abermals 32 Fuder Sand unentgeldlich angefahren. Die am Kirchenfest gesammelte Kollekte betrug 44 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. In den Klingelbeutel hat ein unbekannter Wohlthäter 1 Dukaten eingelegt. Diese neuen Beweise einer edelmüthigen Theilnahme, welche wir hierdurch mit herzlichem Dank zur öffentlichen Kunde bringen, beleben aufs neue in uns die Hoffnung, daß unter dem Beistand Gottes auch dieser wichtige Bau werde zu einem glücklichen Ende gedeihen. Liegnitz, den 2. Aug. 1825.

Das Marianische Kirchen-Collegium.

Subscriptions-Anzeige.

Musäus deutsche Volksmährchen. Mit einem Vorwort von Friedr. Jakobs. Fünf Bändchen in Duodez. Mit Vignetten. Preis: $2\frac{1}{2}$ Reichsthaler.

Die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz nimmt bis Ende des Jahres 1825 Subscription an, und soll der Druck dieses Werkes binnen 3 Monaten beendet werden.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 46. zu Ober-Rüstern, Liegnitzschen Kreises, belegenen, gerichtlich auf 1900 Rthlr. gewürdigten Kretscham-Nahrung, haben wir 3 Bietungs-Termine, und zwar: den 8ten September,
den 8ten Oktober, und
den 9ten November d. J.,
von denen der letzte peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr, in dem zu verkaufenden Kretscham anberaumt. Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige auf, sich in den gedachten Terminen, Behufs der Abgebung ihrer Gebote, einzufinden, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen. Die Taxe kann in der Behausung des Justitiars in Liegnitz jederzeit eingesehen werden.

Liegnitz, den 28. Juli 1825.

Das Gerichts-Amt von Ober-Rüstern.

Auktion zu Haynau. Den 9ten und 10ten August d. J. wird in der Kuratial-Wohnung zu Haynau, des Morgens von 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, der Nachlaß des verstorbenen Kuratus Herrn Spiller, bestehend in Uhren, Silbergeräthe, Zinn und Kupfer, Tabacksdosen, Betten, Tisch- und Leibwäsche, Porzellan, Gläsern, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Büchern, Kupferstichen, und einem Eimer Bacharacher Wein, an den Meistbietenden gegen baare, sogleich an Ort und Stelle, in klingendem

Preußischen Kurant zu entrichtende Zahlung, öffentlich versteigert werden; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 20. Juli 1825.

Kuratus Spillersches Verlassenschafts-Exekutorium.

Wein-Auction. Da ich von hier auf Michaeli l. J. abgehen werde, und meine hier geführte Weinhandlung völlig auflöse, so werde ich einige meiner noch hier lagernden Weine, bestehend in Tokayer, herbem Ungarwein von 1811 und 1822, Cahors, Roussillon, Medoc und zwei Gattungen Franzwein, in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und 2 Quart Pr. enthaltenden Flaschen, und eben so auch eine Quantität Weinessig in großen Flaschen, im Wege der öffentlichen Auction, ganz nach den Grundsätzen einer solchen, ohne Selbst- oder Vorgebot von mir, gegen gleich baare Zahlung in Courant veräußern. Ich erlaube mir hiermit Freitag, den 5ten August l. J., Morgens 10 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, und folgende Tage, bis damit aufgeräumt ist, festzusetzen. — Die Auction ist in meiner Behausung No. 18. im Bänsch'schen Hause Goldberger Straße, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade.

Liegnitz, den 29. Juli 1825. C. A. Fritze.

Saamen-Korn- und Saamen-Weizen-Verkauf. Vier Hundert Scheffel Saamen-Korn, von vorzüglichem Ertrage sowohl in Körnern als Länge des Strohes, sind gegen eine Vorausbestellung von Vier Wochen — so wie auch Zwei Hundert Scheffel Saamen-Weizen — bei dem Dominio Klein-Rädlitz, zwischen Parchwitz und Steinau, zum Verkauf.

Anzeige. Daß ich neuerdings eine Sendung von Herren-Strohhüten in schwarz, weiß, braun und grau erhalten habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Da es noch unbekannt zu seyn scheint, daß ich außer den bekannten Mode-Artikeln und Tüchern in allen Qualitäten für Herren, auch wiederum ein wohl assortirtes Lager von Mode-Waaren für Damen besitze; so erlaube ich mir, dieses hierdurch ergebenst anzuzeigen, und versichere bei geneigter Abnahme die billigsten Preise.

Liegnitz, den 29. Juli 1825. C. J. Teubert.

Anzeige. Englische Kupferhütchen, welche sich vor allen andern auszeichnen, so wie Saidschützer Bitterwasser, zu haben bei

Liegnitz, den 2. August 1825. J. S. Kunicke.

Einladung. Montag den 8ten dieses Monats werde ich durch das Hornisten-Chor des Füsilier-Bataillons zu Liegnitz ein wohlbesetztes Garten-Konzert veranstalten, wozu ich ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Schlaupphoff, den 2. August 1825.

Walther, Brauer daselbst.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 71sten kleinen Lotterie sind nachfolgende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

100 Rthlr. auf No. 11667. 33581. 84.
50 Rthlr. auf No. 7430. 36519.
20 Rthlr. auf No. 19134. 33564. 37529.
10 Rthlr. auf No. 4935. 50. 7429. 10407. 14. 39. 20396. 33524. 65. 80. 36515. 27. 37526.
5 Rthlr. auf No. 1158. 4901. 23. 24. 32. 7620. 30. 32. 41. 10424. 11685. 14699. 15804. 19740. 27981. 29723. 28. 37. 33506. 20. 33. 38. 40. 37536. 39. 47.
4 Rthlr. auf No. 1154. 55. 4905. 20. 29. 48. 49. 7441. 42. 47. 7603. 5. 9. 16. 19. 27. 28. 29. 39. 46. 49. 10402. 5. 19. 28. 11666. 77. 14694. 15805. 6. 18. 19148. 19743. 49. 20388. 91. 92. 94. 27976. 78. 82. 84. 98. 29727. 44. 45. 33510. 14. 16. 17. 19. 21. 29. 31. 32. 56. 73. 74. 75. 82. 90. 91. 93. 94. 99. 36517. 32.

Liegnitz, den 1. August 1825. Leitgebel.

Wohnungsveränderung. Ich finde mich veranlaßt, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine zeitherige Wohnung am großen Ringe verlassen habe, und nunmehro auf der Burggasse im ersten Viertel, in dem Hause des Herrn Reisner junior zu finden bin. Liegnitz, den 25. Juli 1825.

Friederike Lehmann, geborne Raschke.

Reisegelegenheit. Eine sehr gute Gelegenheit nach Dresden, Sonntag als den 7. August früh abgehend, ist zu erfragen beim Lohnkutscher Starck, auf dem großen Ringe im Deutschen Hause in Liegnitz.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 4. am kleinen Ringe ist par terre eine Wohnung von einigen Piecen zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim

Liegnitz den 19. Juli 1825. Kaufmann Winkler.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. Juli 1825.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$91\frac{5}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$100\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	—	$5\frac{1}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{6}$	$5\frac{1}{2}$
	Posener Pfandbriefe . -	$95\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - -	—	5